

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 12

Artikel: SP und Armee: Contra und Pro
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SP und Armee: Contra und Pro

«Die SP setzt sich für die Abschaffung der Armee ein», heisst es klipp und klar im Programm der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, beschlossen am Parteitag vom 31. Oktober 2010 in Lausanne. 253 Delegierte stimmten für die Abschaffung, 199 dagegen. Nach dem Schock war die Rede davon, hätte die Versammlung in St. Gallen oder Zug getagt und nicht in Lausanne, dann hätten die Abschaffer verloren. Gegen diese These sprechen aber die 56 zu 44% gegen die Armee.

Schon am denkwürdigen Parteitag von Lausanne prallten zwei Strömungen in der SP Schweiz hart aufeinander:

- Lautstark unterstützt von Jungsozialisten unter ihrem damaligen Chef Cédric Wermuth und von starken Abordnungen aus der Romandie setzten die Nationalrätinnen Hildegard Fässler (SG) und Maria Roth Bernasconi (GE) die Armeeabschaffung durch.
- Gegen den radikalen Anti-Armee-Beschluss stemmten sich vergeblich Nationalrätin Evi Allemann (BE) und Nationalrat Eric Voruz (VD), ein Mann, der damals als kluger, aufmerksamer Beobachter vielen Armee-Einladungen folgte.

Seither floss viel Tinte zur Stellung der SP Schweiz zur Landesverteidigung. Die Ver-

lierer bemühten nicht nur den Versammlungsort Lausanne, um ihre Niederlage zu erklären; sie erinnerten lange auch daran, dass eine aufmüpfige Stimmung den Parteitag beherrschte - was insofern zutrifft, als auch die Überwindung des Kapitalismus und das erwerbslose Grundeinkommen Aufnahme im Programm fanden.

Zweitstärkste Partei

Tatsache ist und bleibt indessen bis auf den heutigen Tag, dass die zweitstärkste Partei der Schweiz, die zwei Bundesräte, 43 Nationalräte und zwölf Ständeräte stellt, in ihrem offiziellen Programm unmissverständlich fordert: «Die SP setzt sich für die Abschaffung der Armee ein.» Dieser grundlegende Passus wurde seit dem Herbst 2010 in sieben Jahren nie mehr ge-

ändert - auch wenn der 2008 gewählte Präsident Christian Levrat aus seinem gemässigten Ja zur Armee nie ein Hehl machte.

Nein zu neuen Kampfjets

In der Gegenwart, im Herbst 2017, wirft ein einsames Armeetraktandum lange, scharfe Schatten voraus: die Anschaffung eines neuen Kampfjets, der 2030 die dann-zumal angejahrten F/A-18 ersetzen soll.

Am 14. Oktober 2017 hiessen in Olten die Delegierten der SP Schweiz mit knappem Mehr ein Konzeptpapier zur Luftwaffe gut. Das Dokument trägt den Titel: «Nein zu neuen Kampfjets, Ja zur Verlängerung der bestehenden Flotte». Dass die Verlängerung der F/A-18-Lebensdauer bis 2035 oder gar 2040 nicht der Weisheit letzter Schluss ist, wird in der vorliegenden Ausgabe dargelegt.


Nur ein taktisches Manöver?

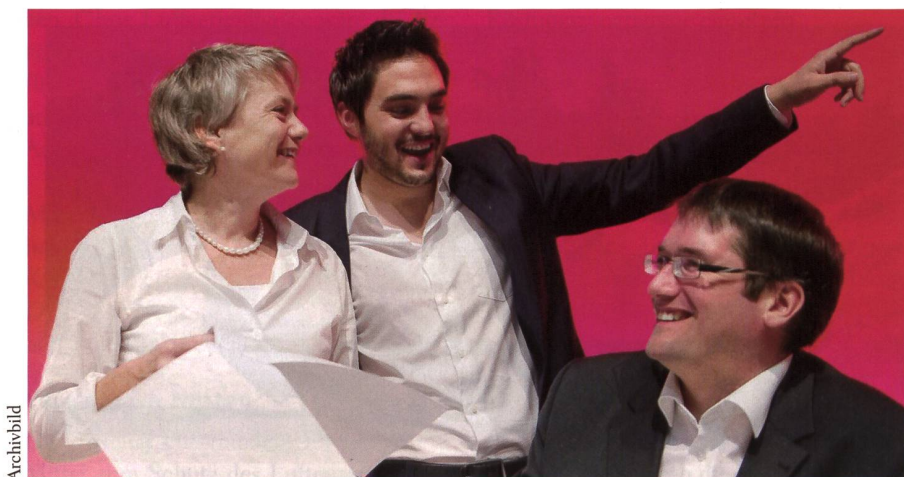
Dass jedoch die SP Schweiz einen Beschluss fasst, den eine Partei, die die Armee abschaffen soll, gar nicht fassen kann, das ist doch bemerkenswert. Denn die Idee, den F/A-18 bis 2035/2040 zu verlängern, impliziert, dass die Schweiz auf lange Sicht eine Armee mit Luftwaffe unterhält.

Im Pro-Armee-Lager wird die F/A-18-Verlängerung zu Recht abgelehnt. Etliche sehen im Beschluss von Olten ein taktisches Manöver. Mag sein: In einer Phase, in der Guy Parmelin, VBS-Chef, im Bundesrat um neun Milliarden für die Luftverteidigung ringt, läuft das Oltener Papier Parmelins Kampf um den Hauptbrocken, den neuen Kampfjet, diametral entgegen.

Wieder zwei Denkschulen

Festzustellen gilt es, dass in der SP Schweiz im Herbst 2017 wie im Herbst 2010 zwei Strömungen profiliert aufeinanderprallen:

- Die radikale Denkschule hält an Lausanne fest. Der Zürcher Arzt und Nationalrat Angelo Barrile und die Juso-Chefin Tamara Funicello fordern unvermindert die Armeeabschaffung.
- Demgegenüber behauptet sich eine Strömung um Persönlichkeiten wie Präsident Levrat und die Nationalrätinnen Edith Graf-Litscher (TG) oder Priska Seiler Graf (ZH), die ihre Bereitschaft offen bekundet, die Armee gemässigt zu unterstützen. fo. 



Archivbild

Lausanne, 31. Oktober 2010: Jacqueline Fehr, Cédric Wermuth, Christian Levrat.